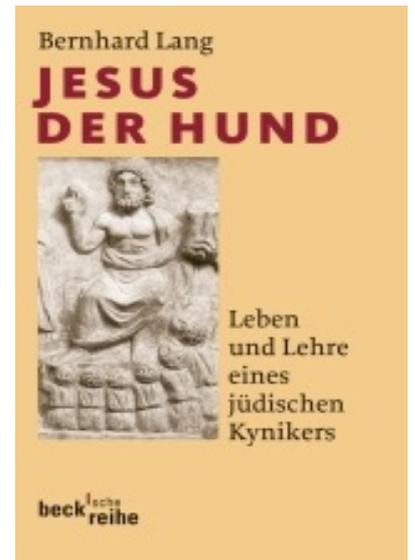
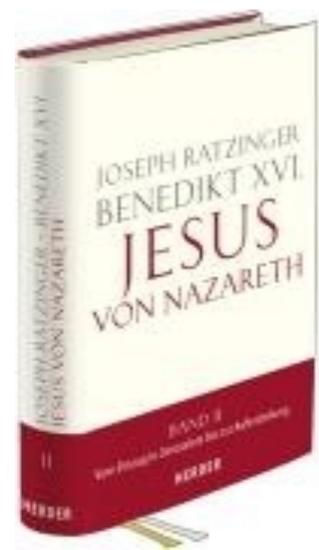
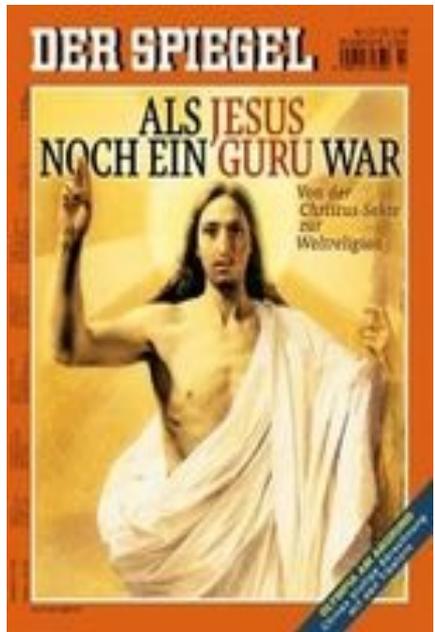
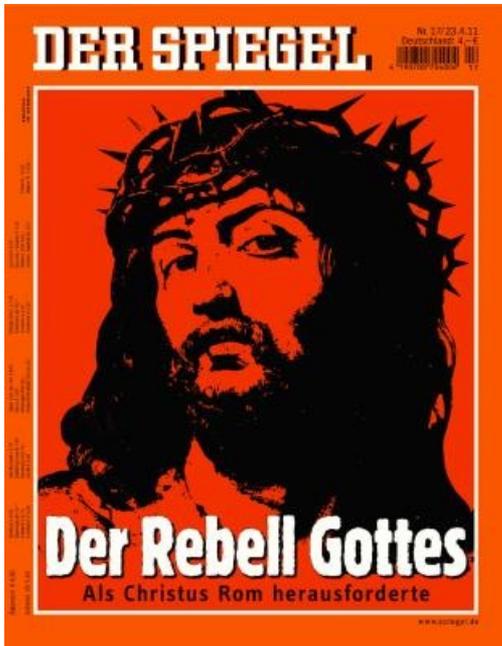
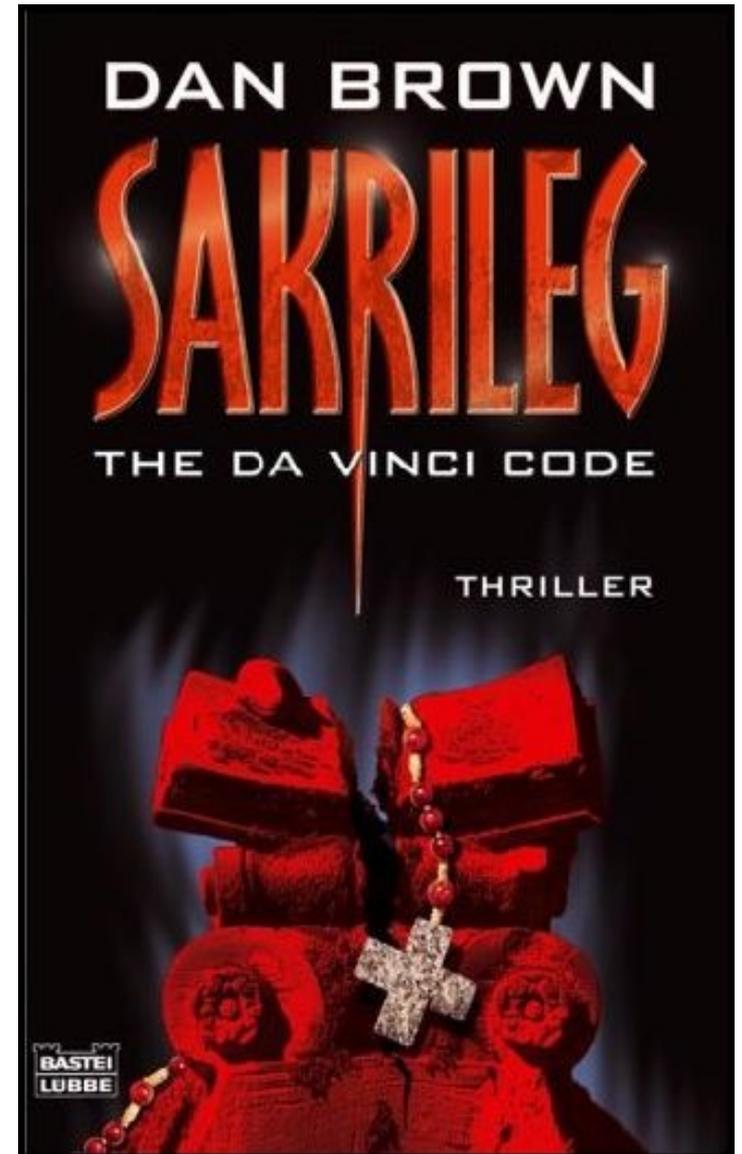
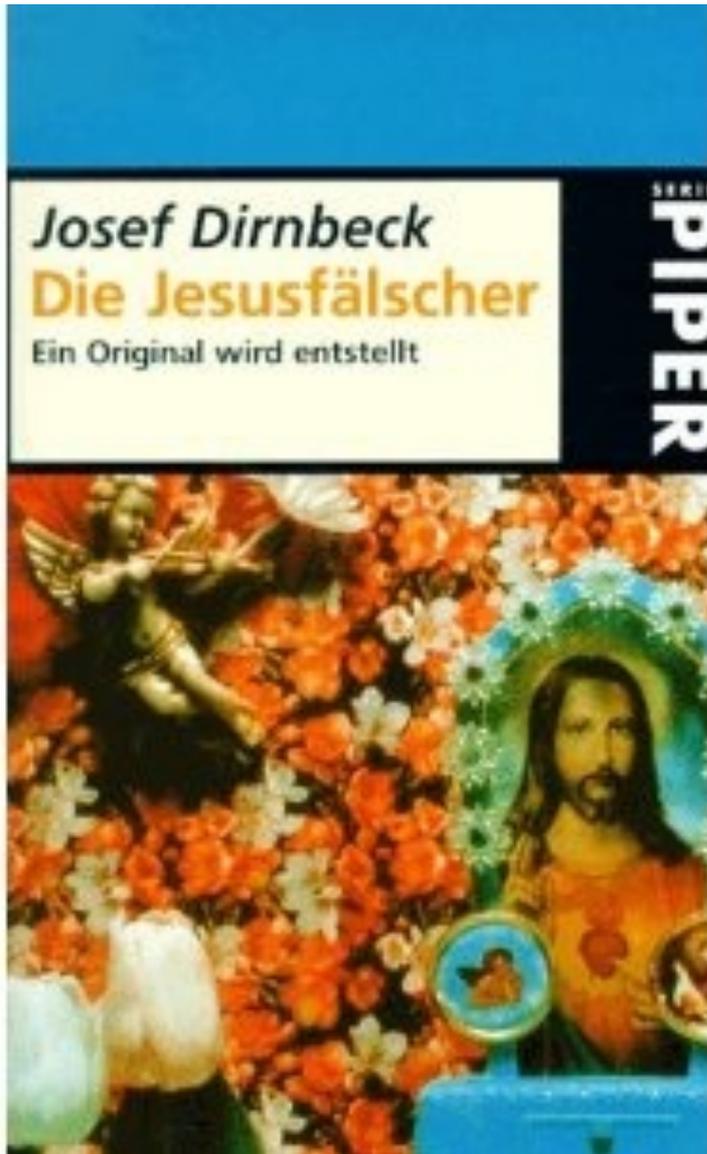


Was wollte Jesus wirklich?
Liegt zwischen „historischem Jesus“ und
„Christus des Glaubens“ ein „garstig breiter
Graben“ (Lessing)?

Univ.-Prof. Dr. Markus Tiwald
Fakultät für Katholische Theologie
Universität Wien





„Leben-Jesu-Forschung“: First Quest

- Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781):
 - *Über den Beweis des Geistes und der Kraft*, 13: „Das, das ist der **garstige breite Graben**, über den ich nicht kommen kann, so oft und ernstlich ich auch den Sprung versucht habe. Kann mir jemand hinüber helfen, der tu es; ich bitte ihn, ich beschwöre ihn. Er verdiene ein Gotteslohn an mir.“
 - 35: „... **zufällige Geschichtswahrheiten** können der Beweis von nothwendigen Vernunftwahrheiten nie werden ...“
- Hermann Samuel Reimarus (1694-1768): Auferstehung erfunden
- David Friedrich Strauß (1808-1874): frei dichtender Mythos
- Adolf von Harnack : Das Wesen des Christentums (Auflagen 1900–1929, jeweils um Anmerkungen erweitert) :
 - „Vor sechzig Jahren glaubte David Friedrich Strauß die Geschichtlichkeit auch der drei ersten Evangelien fast in jeglicher Hinsicht aufgelöst zu haben. Es ist der **historisch-kritischen Arbeit zweier Generationen gelungen, sie in großem Umfang wiederherzustellen**“ (a.a.O. Zweite Vorlesung, 65f.).

Zweite Phase / Second Quest

- Rudolf Bultmann (1884-1976): “No Quest”
- Ernst Käsemann (1906-1998): Vorlesung 1953
 - Die Frage nach dem Kerygma
 - das „authentische Jesusgut“ von späteren kerygmatischen Überlagerungen zu befreien
 - Dafür entwickelt Käsemann das doppelte **Differenzkriterium**: Demzufolge ist als authentisch jesuanisch anzusehen, was sich weder aus den Traditionen des Urchristentums noch aus Tendenzen des damaligen Judentums ableiten lässt

Third Quest for the Historical Jesus

- Das Leitmotiv der Third Quest ist die Kontextplausibilität:
 - „Jesus kann nur das gesagt und getan haben, was ein jüdischer Charismatiker im 1. Jh. hätte sagen und tun können. Selbstverständlich kann er dabei in Widerspruch zu seiner Umwelt geraten. Das Judentum ist voll von ... Polemik zwischen jüdischen Gruppen. Aber diese Kritik muss kontextuell nachvollziehbar sein. ... Jesus wird hier nicht gegen das Judentum, sondern in ihm profiliert. Seine Individualität ist nicht kontextunabhängige Unableitbarkeit, sondern kontextbezogene Besonderheit.“ (Theißen / Merz 1997, 119)
- Statt einer Rekonstruktion des „historischen Jesus“ können wir also nur mehr die „**Jesuserinnerung**“ der Jesusnachfolger greifen; dies macht deutlich, dass **historische Realität stets nur als gedeutete zugänglich** ist.
- Tatsächlich können wir versuchen **Quellen, die sich an die Spuren der Vergangenheit gebunden wissen, von solchen Überlieferungen, die sich als legendarische Einkleidungen der Jesusfigur erweisen,** zu scheiden. Allerdings, auch dies geschieht nicht als nachträgliche Präsentation des zuvor erforschten Materials, sondern als Bestandteil historischen Verstehens im Sinne deutender Erinnerung.

Neue Kriterien: G. Theißen

- Kontextuelle Korrespondenz
 - Jesus im Judentum der damaligen Zeit
 - Soziologische Exegese
- Kontextuelle Individualität
 - Eigene Akzente Jesu
 - Eigene theologische und soziologische Aspekte
- Wirkungsplausible Kohärenz
 - Querschnittsbeweis
 - Gattungsinvarianz
- Wirkungsplausible Tendenzwidrigkeit
 - „Tendenzsprödigkeit“
 - Tendenzwidrig zur Intention der Urkirche

Kontextplausibilität

- **KONTEXTPLAUSIBILITÄT:**
 - Jesu Anliegen passt bestens in den damaligen Kontext!
- **KONTEXTUELLE INDIVIDUALITÄT:**
 - Gewaltlosigkeit
 - bescheidenes Auftreten (kein Machtstreben!)
 - soziale & religiöse Botschaft:
 - leiblich-seelisch-psychische Integrität des Menschen
 - Randgruppen & Marginalisierte
 - Frauen, Prostituierte, Sünder, Kranke
 - präpolitisch:
 - nicht unpolitisch, nicht machtpolitisch
 - innerjüdische Reformbewegung soll auf alle Völker abstrahlen

Querschnittsbeweis

Echte Paulusbriefe (55-60 n. Chr.)
> Deuteropaulinen (80-90 n. Chr.)
> Tritopaulinen (100 n. Chr.)

Logienquelle (60 n. Chr.)
> Matthäus- und Lukasevangelium

Markusevangelium (70 n. Chr.)
> Matthäus- und Lukasevangelium

Sondergut Matthäus- & Lukasev. (80 n. Chr.)
Apostelgeschichte (90 n. Chr.)

Johannesevangelium (90 n. Chr.)
> Johannesbriefe (100 n. Chr.)

Offenbarung des Johannes (90 n. Chr.)

Weitere Briefe:
Hebräerbr., Jakobusbr., Judasbr., 1 / 2 Petrusbr.

Devianzphänomene im Palästina der Zeitenwende

<i>Muster & Motivationen</i>	<i>evasiv</i>	<i>aggressiv</i>	<i>subseditiv</i>	<i>kollaborativ</i>
<i>politisch</i>	Emigranten in die Diaspora	Räuber Widerstands- kämpfer	Bettler und Vagabunden	Zöllner (Steuerein- treiber der Römer)
<i>religiös</i>	Qumran- gemeinde Pharisäer	Glaubens- streitigkeiten apokalyptische Weltflucht	Prophetische Bewegungen (z.B. auch Jesus)	Tempelpriester (Sadduzäer)

Memory Turn

- Jens Schröter:
 - Statt einer Rekonstruktion des „historischen Jesus“ können wir also nur mehr die „Jesuserinnerung“ der Jesusnachfolger greifen; dies macht deutlich, dass „historische Realität ... stets nur als gedeutete zugänglich“ ist.
 - Tatsächlich können wir versuchen „Quellen, die sich an die Spuren der Vergangenheit gebunden wissen, von solchen Überlieferungen ..., die sich als legendarische Einkleidungen der Jesusfigur erweisen...“, zu scheiden. Allerdings, auch dies geschieht nicht als „Darstellung der Person Jesu in ihrem historischen Kontext ... als nachträgliche Präsentation des zuvor erforschten Materials, sondern als Bestandteil historischen Verstehens im Sinne deutender Erinnerung.“

ipsissima vox - ipsissima intentio

- Kontextuelle Korrespondenz
 - Jesus im Judentum der damaligen Zeit
 - Soziologische Exegese
- Kontextuelle Individualität
 - Eigene Akzente Jesu
 - Eigene theologische und soziologische Aspekte
- Wirkungsplausible Kohärenz
 - Querschnittsbeweis
 - Gattungsinvarianz
- Wirkungsplausible Tendenzwidrigkeit
 - „Tendenzsprödigkeit“
 - Tendenzwidrig zur Intention der Urkirche

Historische Fakten: Jesus von Nazaret

- Jesus wurde 6-5 vor Christi Geburt geboren:
 - Herodes der Große starb 4 v. Chr.
 - Wunderstern? Volkszählung? Kindermord?
- Todesdatum Jesu?
 - Synoptiker: nach dem Pessachabend (15. Nisan)
 - Johannes: vor dem Pessachabend (14. Nisan)
 - Qumrankalender?: Pessachabend immer Dienstag
- Johanneische Chronologie im Recht:
 - Todesdatum Jesu:
 - 14. Nisan des Jahres 30 =
 - Freitag, 7. April, des Jahres 30, 15 Uhr

Todesdatum Jesu

Synoptische Deutung

Johanneische Deutung

ident

Tod Jesu an einem Freitag (Rüsttag des Sabbats)

Paschamahl wurde am 14. Nisan abends gefeiert, das Paschafest am 15. Nisan

Jesus feiert mit seinen Jüngern vor dem Sterben das Paschamahl und wird am folgenden Tag – also nach dem Pesachabend, dem eigentlichen Paschafesttag – gekreuzigt.

Der Todestag ist also FREITAG, 15. NISAN.

Jesus stirbt nach Joh 18,28 noch vor dem Pesachfest, nach Joh 19,14 am Tag des Pesachabends, der auf einen Freitag fiel (Joh 19,31):

Der Todestag ist also FREITAG, 14. NISAN.
Zu der Zeit, da das Paschamahl gegessen wurde, war Jesus bereits tot und begraben! Das letzte Abendmahl war demzufolge auch kein Paschamahl sondern nur ein normales deïpnon (Mahl: Joh 13,1f).

Johanneische Deutung im Recht

Frage: in welchem Jahr fiel der 14. Nisan auf einen Freitag >>> 7. April 30 n. Chr.

Felsen Golgotha



Eine nachträgliche „Vergottung“ Jesu?

- ALLE messianischen Ehrentitel entstammen der nachösterlichen theologischen Reflexion aus dem Glauben der ersten Jünger*innen
- Jesus selbst hat KEINEN der Würdentitel für sich selber verwendet:
 - Sohn Gottes: mehrdeutig
 - Messias/Christos: politisch überfrachtet
 - Menschensohn: der endzeitliche Richter
- ABER: implizite „Christologie“:
 - Mit Jesus bricht die Endzeit an
 - Im Verhalten gegenüber Jesus entscheidet sich das eschatologische Geschick des Einzelnen
 - Jesus bietet die eschatologisch bindende Interpretation des Gotteswillens

Frühjudentum

- 300 v. Chr. bis 200 n. Chr.
 - Rückkehr Exil: 538 v. Chr.: Second Temple Judaism
- Hellenistische Zeit
 - Alexander: 333, bei Issos
 - Diadochenreiche: Ptolmäer und Seleukiden
- Antiochos IV. Epiphanes: † 164 v. Chr.
 - 167 v. Chr.: Eroberung Jerusalem
 - 166 v. Chr. Makkabäeraufstand
 - 164 v. Chr: Chanukka
- Makkabäerherrschaft > Hasmonäerdynastie
 - Jonatan (160-142 v. Chr.) Bruder von Judas Makk.
 - Nach Josephus (Ant 20,237, vgl. auch 1Makk 10,18-21) ließ sich Jonatan zum Laubhüttenfest des Jahres 153 v. Chr. als Hohepriester in Jerusalem einsetzen
- Spaltungen im damaligen Judentum

Apokalyptik und Eschatologie

- Apokalypse (griechisch ἀποκάλυψις „Enthüllung“, wörtlich „Entschleierung“)
- um 165 v. Chr. in Judäa: Makkabäeraufstand knapp vor Chanukka (164 v. Chr.) > Antiochos IV.
- fiktive Handlung („erzählte Zeit“): Daniel im babylonischen Exil sieht jene Zeit, in der sich der Autor gerade befindet
visionär voraus
- Visionen, Eingreifen überirdischer Mächte
- Pseudepigraphie
- Zahlenspiele und Periodisierung der Zeit

Apokalyptik

- moderne Klassifizierung anhand von Offb 1,1 ἀποκάλυψις, *apokalypsis*, „Offenbarung“
- Danielbuch, 1. und 2. Henochbuch, 4. Esrabuch, Sybillinische Orakel, 2. und 3. Baruchbuch, Abraham-apokalypse und Testament Abrahams.
- Krisenphänomen
- (1) Dualismus (die Trennung von irdischer und göttlicher Welt und die Trennung des irdischen und des ewigen Äons)
- (2) Kosmos im Chaos, göttliche Ordnung derangiert
- (3) Zusammenbrechen aller bisherigen Strukturen
- (4) historischer Determinismus
- (5) Ermahnung und Trost als soziale Funktionen.

Apokalyptisch - Eschatologisch

- Tilly:
 - „Die eigene Lebenserfahrung der Ausweglosigkeit und des drohenden Zukunftsverlustes wird im apokalyptischen Denken durch das Bewusstsein relativiert, dass Gott auch gegen allen Augenschein sämtliche ungelösten Probleme im persönlichen Leben, in der menschlichen Gesellschaft und im gesamten Kosmos zu lösen vermag.“
- Eschatologisch: Naherwartung des Weltendes ohne Dualismus

Jesus von Nazaret

- Eschatologisch, nicht apokalyptisch, es fehlt:
 - Negative Weltsicht
 - Massa damnata
 - Geheimwissen
- Aber eschatologisch:
 - Endzeit steht bevor
 - Königsherrschaft Gottes
 - Satanssturz in Lk 10,18
- Jesus stirbt als *lēstēs* „Räuber“ = Aufständischer
 - Kreuzestitulus: „König der Juden“
 - Jesus selbst hat sich NICHT so gesehen:
 - Er ist absolut gewaltlos
 - Nicht er ist König, sondern Gott, er ist der Aktant Gottes

Königsherrschaft Gottes

- in der Endzeit anbrechen & Unreinheit tilgen
 - Qumran & Pharisäer: Absonderung
 - Zeloten: Errichtung mit militärischen Mitteln
 - Johannes: Bußtaufe & Feuergericht
- Gottesherrschaft vs. Herrschaft des Satans
 - AssMos 10: ¹ Und dann wird Gottes Herrschaft über seine ganze Schöpfung erscheinen, und dann wird der Teufel nicht mehr sein, und die Traurigkeit wird mit ihm hinweggenommen sein.
 - Jub 50: ⁵ Und die Jubiläen werden vorübergehen, bis Israel gereinigt ist von aller Sünde der Unzucht und Unreinheit und Befleckung und Verfehlung und des Irrtums und wohnen im ganzen Land, wenn es Vertrauen hat und (wenn) es für es keinen *Satan* mehr gibt noch irgendetwas Böses. ... ⁹ ... Und ein Tag des heiligen *Königreiches* für ganz Israel ist dieser Tag unter euren Tagen unter allen Tagen.

Gottesreich bei Jesus

- Satanssturz: Lk 10,18
 - Gott dreht die Reihenfolge um: zuerst das Heil
 - **Ansteckende Reinheit und proaktive Heiligkeit**
 - Gleichnis vom Sauerteig & Senfkorn
 - Umfassende Restitution des Menschen
- Menschensohn
 - Täufer erwartet den „Stärkeren“ nach ihm
 - Jesus:
 - Q 12: ⁸ Jeder, der sich zu mir vor den Menschen bekennt, zu dem wird sich auch der Menschensohn vor den Engeln bekennen. ⁹ Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, wird vor den Engeln verleugnet werden (Mt 10,28 / Lk 12,4f)
 - Mk 8: ₃₈ Denn wer sich vor dieser treulosen und sündigen Generation meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er mit den heiligen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommt.
- Messias als Kriegsheld > Jesus ist friedfertig!

Apokalyptik und Christentum

- Im NT KEINE apk Schrift, auch nicht Joh-Offb
 - Anklänge in Offb
 - Visionen, Zahlenspekulationen, Prädestination?
 - Mk 13,1-37: TEXT
- Ohne apokalyptisches Denken gäbe es Jesus und das Christentum nicht, aber:
 - Positive Weltsicht
 - Keine Prädestination zur Verdammnis
- Positives der Apokalyptik
 - Bilderreichtum, Trostfunktion, Hoffnung auf Erlösung und Ausgleich der Ungerechtigkeit

Kontextplausibilität

- **KONTEXTPLAUSIBILITÄT:**
 - Jesu Anliegen passt bestens in den damaligen Kontext
> Erwartung des Reiches Gottes
- **KONTEXTUELLE INDIVIDUALITÄT:**
 - Gewaltlosigkeit
 - bescheidenes Auftreten (keine Titel!)
 - soziale & religiöse Botschaft:
 - leiblich-seelisch-psychische Integrität des Menschen
 - Randgruppen & Marginalisierte
 - Frauen, Prostituierte, Sünder, Kranke
 - präpolitisch:
 - nicht unpolitisch, nicht machtpolitisch
 - innerjüdische Reformbewegung soll auf alle Völker abstrahlen

Implizite Christologie

- Eschatologische Erwartungen des Frühjudentums: Anbruch des „Gottesreiches“
 - Nicht mit Gewalt, sondern sanftmütig
 - Sauerteig & Senfkorn, Raben
- Jesus als Protagonist des „Gottesreiches“:
 - Israel zu sammeln und für die Endzeit zuzurüsten
- „Tempelaktion“ als eschatologisches Zeichen:
 - Neuer Tempel Gottes in Endzeit
- Hinrichtung:
 - Konflikt mit Tempelpriestern
 - Hinrichtung als „König der Juden“
- Jesus flieht nicht: Stellvertretender Glaube für die anderen
 - deutend weitergeführt zum stellvertretenden Sühnetod
- Auferstehung Jesu wird von Paulus als Beginn der Endzeit gedeutet

Markus Tiwald

Frühjudentum und beginnendes Christentum

Gemeinsame Wurzeln
und das *Parting of the Ways*

Sonntagabendmesse in der Ruprechtskirche

- **Town & Gown - T&G**
 - Studenten- & Citypastoral
- Zeit: 18.00 Uhr, erster Sonntag des Monats
- Ort: Ruprechtskirche Wien, 1. Bezirk
- <https://bibelwissenschaft-ktf.univie.ac.at/ueberuns/mitarbeiter/tiwald-markus/sonntagabendmesse-in-der-ruprechtskirche/#c788885>
- E-Mail: markus.tiwald@univie.ac.at